

Bücherwurmexpress

Das Magazin zum Bücherwurm

Ausgabe 2 – September 2012

Herausgeber: Ernst Klett Verlag

Wir Autoren



Das Fibel-Team
Wer sind sie? Wie haben sie gearbeitet?

Seite 2

Blick ins Buch



Ein Blick in alle Werkteile
Strategien und Methoden lernen findet in jedem Werkteil statt.

Seite 3–6

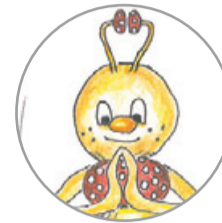
Regionales



Regionales
Hier kommt unser Außendienst zu Wort – Fortsetzung folgt ...

Seite 8

Bücherwurm-Yoga



Bleiben Sie gesund
Treiben Sie etwas Sport. Der Bücherwurm hilft Ihnen dabei.

Seite 8

Im Interview



Dr. Michael Schlien
Der Programmbereichsleiter erklärt die „Leipziger Methode“.

Seite 7



Beliebte Produkte, die sowohl für Qualität als auch für die Region stehen.

Der neue Bücherwurm

Aus der Region – für die Region

Gunter Haasch

Dresdner Christstollen, Thüringer Bratwurst, Spreewaldgurken, Rotkäppchen Sekt aus Freyburg ... Alles bekannte Produkte, alle aus der Region. Diese Liste ließe sich beliebig fortführen. Neben dem regionalen Bezug verbindet sie alle eine weitere Gemeinsamkeit: Qualität.

Das Lehrwerk Bücherwurm steht ebenfalls für eine regionale Spezialität. In der Neubearbeitung tritt die regionale Herkunft des Bücherwurms nun noch deutlicher

zu Tage, denn in ihm steckt jetzt die „Leipziger Methode“. „Was ist denn das?“, werden Sie zurecht fragen. Was bewirkt sie? Wie wird sie in den täglichen Unterricht eingebunden? Diese und noch viele andere Fragen werden wir auf den nächsten Seiten beantworten (siehe S. 4 und Interview auf S. 7).

Damit wird der neue Bücherwurm einem zentralen Anliegen im Deutschunterricht in der Grundschule auf intelligente und kindgerechte Art und Weise gerecht – nämlich die Kinder zu befähigen,

richtig zu schreiben – und zwar nachhaltig. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich über die „Leipziger Methode“ Rechtschreibstrategien an, die sie zunehmend selbstständig anwenden können. Das schafft Sicherheit und Vertrauen ins eigene Tun.

Suchen Sie sich nun ein gemütliches Plätzchen – vielleicht mit einem Glas Rotkäppchen und einer Tüte Würzener Erdnussflips – und vertiefen Sie sich in den aktuellen Bücherwurmexpress. Wir wünschen gute Unterhaltung.

Bücherwurm on tour

Da wird man ja richtig neidisch, wenn man sieht, wo der Bücherwurm so alles herumgekommen ist. Vielen Dank an alle, die uns ein Foto geschickt haben. Eine kleine Auswahl sehen Sie hier. Aber bald beginnt auch für den kleinen Wurm der Ernst des Lebens. Wir erarbeiten für den Bücherwurm gerade einen Tourneep

plan, der ihn von der Ostsee bis in den Thüringer Wald bringen wird. Im Gepäck hat er dann tolle neue Bücher für Sie.

Die Tourneedaten erfahren Sie rechtzeitig und wir freuen uns, Sie auf der ein oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Wir laden Sie schon jetzt herzlich ein.

(gh)

Lernen lernen wird grün

Lernen lernen wird in der Schule immer wichtiger. Deshalb gibt es im neuen Bücherwurm spezielle „Lernen-lernen-Seiten“. Diese Seiten sind stets grün unterlegt und somit leicht aufzufinden.

Fibel, Sprachbuch, Lesebuch oder Sachheft – überall begegnen die Kinder diesen grünen Sonderseiten, auf denen sie Strategien und

Methoden Schritt für Schritt erklärt bekommen, diese vertiefend üben und damit festigen. Neben den „grünen“ Methodenseiten gibt es einen weiteren Sonderseitentyp im neuen Bücherwurm, den wir in der nächsten Express-Ausgabe in den Fokus stellen: „Fördern und Fordern“.

(gh)

In eigener Sache

Klett News Grundschule.

Seit 2012 bieten wir einen Newsletter speziell für die Grundschule an. 9x im Jahr stellen wir tolle Downloadgeschenke, Linktipps, attraktive Angebote und Produktempfehlungen bereit – natürlich für alle Fächer, die in der Grundschule unterrichtet werden. Alles kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen.

Melden Sie sich jetzt an unter:
www.klett.de/newsletter



W 210399 – Ausgabe 2/12

Impressum

Ernst Klett Verlag GmbH – Zweigniederlassung Leipzig – Grundschulverlag

Martin-Luther-Ring 3 – 04109 Leipzig

Kontakt: buecherwurm@klett.de

Idee/Konzept/Redaktion: Gunter Haasch

Autoren: Petra Bauersfeld, Dr. Michael Schlien, Heike Leonhardt, Ulrike Gergaut, Gunter Haasch, Gerit Sander, Claudia Schellenberger, Bianca Fischer-Weißenfels, Kathrin Woicke, Katja Röhlig, Dr. Sigrid Voigt

Fotos: alle Fotos © Klett Archiv

Illustrationen: Katja Röhlig (Bücherwurm-Yoga), Bettina Reich

Layout/Satz: Gunter Haasch

Druck: Druckerei Hennig, Markkleeberg



Die Arbeit an der Bücherwurm Fibel

Eine Fibel erarbeiten kann doch jeder – und die Erde ist eine Scheibe.

Kathrin Woicke

Unsere Autorenanarbeit ist fast geschafft und im Februar 2013 wird die überarbeitete Bücherwurm-Fibel erscheinen.

Vielfalt zeichnet diese Fibel aus und Vielfalt erwächst nur, wenn auch die Menschen, die daran arbeiten, unterschiedliche Erfahrungen, Herangehensweisen und Kompetenzen mitbringen. Die Verschiedenheit von Menschen macht das Lernen und Arbeiten im Team spannend und produktiv. Wir Autoren der Bücherwurm-Fibel sind sehr verschieden. Was uns aber alle verbindet, ist die Tatsache, dass wir Lehrer/innen sind und dass wir uns dem Fibel Schreiben mit Spaß und Begeisterung hingeeben haben.

Die konzeptionelle Arbeit an der Fibel ist abgeschlossen.

Zielgerichtetes und ergebnisorientiertes Arbeiten in einer Gruppe braucht aber nicht nur Fachkompetenz, Spaß und Motivation, sondern auch jemanden, der konsequent und trotzdem verständnisvoll koordiniert, lenkt, einlenkt, organisiert, zusammenfasst und erinnert. Für uns als Autoren hat dies die Redakteurin des Klett Verlages übernommen. Gemeinsam mit ihr sind wir ein tolles Team. Bei allem Stolz auf die erreichten Arbeitsergebnisse waren wir doch

auch etwas traurig, als im Juni unsere letzte Autorentagung stattfand.

Und wer sind wir nun?

Zunächst einmal besteht unser Autorenteam aus fünf Autorinnen und einem Autor. Eine Grundschullehrerin aus Berlin und ein Lehrerbildner der Humboldt Universität Berlin sind die „alten Hasen“ im Team. Sie haben schon an den beiden letzten Generationen

Die Mischung macht's.

der Bücherwurm-Fibel mitgearbeitet und bilden eine hervorragende Symbiose aus Theorie und Praxis. Ihre Erfahrungen haben viel Zeit gespart, Diskussionen abgekürzt und besonders zu Beginn der Arbeit Sicherheit gegeben. Dann sind da unsere beiden sächsischen Grundschullehrerinnen als Neuautorinnen mit praktischen Erfahrungen aus vielen Arbeitsjahren mit der Bücherwurm-Fibel. Die beiden als kleines Team im großen Team – einfach unschlagbar. Zwei weitere Neuautorinnen kommen aus Brandenburg. Auch sie haben vielseitige Kompetenzen, die für die Arbeit an der Fibel sehr nützlich waren. Die eine ist Grundschullehrerin, gleichzeitig Sachunterrichtsfachberaterin und Schulentwicklungsberaterin, die andere Sonderpädagogin, jahre-

lang in einem Diagnostikteam tätig und jetzt Schulleiterin.

Was bedeutet für uns Autorenanarbeit?

Da waren zunächst einmal die Arbeitstreffen aller 6-8 Wochen. Die Tatsache, dass wir aus drei verschiedenen Bundesländern kommen, Berlin, Brandenburg und Sachsen, machte die Organisation nicht immer einfach, weil der Tagungsort für einige im Team immer längere An- und Abreisezeiten am Freitagnachmittag bzw. Samstagabend nötig machte. Wir haben uns abwechselnd in Dresden, Leipzig, Berlin und Frankfurt/Oder getroffen. Die Redaktion hat dafür gesorgt, dass es uns sowohl beim als auch nach dem Arbeiten an nichts fehlte. Während unserer Arbeitstreffen haben wir konzeptionell an den einzelnen Werkteilen gearbeitet und über ihren Einsatz in der Praxis diskutiert. Wir haben über Inhalte, Textauswahl, Aufgabenformate, Aufgabenstellungen und Formulierungen diskutiert, bevor wir dann mit „Hausaufgaben“ für jeden Einzelnen im Gepäck wieder nach Hause gefahren sind.

Hausaufgaben gibt es auch für Autoren.

Zur nächsten Tagung erfolgte dann die „Hausaufgabenkontrolle“. Die „Hausaufgaben“, die jeder Au-



6 + 1 = Bücherwurm-Fibel. Die Redakteurin Gerit Sander (vorn) sowie alle Autorinnen und der Autor sind Fans vom Bücherwurm.

tor in der Zwischenzeit erledigt hatte, wurden im Team kritisch unter die Lupe genommen. Über Einzelnes wurde lange und tiefgründig beraten und diskutiert. Kompromisse eingehen, Veränderung akzeptieren, Kritik annehmen waren deshalb Grundprinzipien unserer Arbeit. Das Ergebnis aus dieser Arbeit ist eines, welches die gesamte Gruppe trägt und vertritt. Besonders spannend für uns alle war es natürlich, erste Teildrucke, Skizzen und Manuskriptseiten im richtigen Layout zu sehen und zu beurteilen. Es erfüllt schon mit Stolz, die Entstehung eines Lehrwerkes zu verfolgen und sich und seine eigene Arbeit darin wiederzufinden.

Außerdem hat jeder von uns für seine tägliche Arbeit viel aus der Arbeit an der Fibel mitgenommen. Unsere Bücherwurm-Fibel soll der Individualität und den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Kindes gerecht werden und erfolgreiches Lernen gewährleisten. Mit ihr sollen Kinder Freude und Spaß beim Lesen- und Schreibenlernen haben und Lehrerinnen und Lehrer beim Lesen- und Schreibenlehren.

Mehr über uns können Sie in unseren Steckbriefen lesen.



Steckbriefe der Fibel-Autorinnen und des Autors:

Name: Kathrin Woicke
Sternzeichen: Jungfrau
Wohnort: Brandenburg
Beruf (meine Fächer): Sonderpädagogin für Deutsch, Sport, Musik
Hobbies: Lesen, Inlinersfahren, Volleyballspielen, in der Natur sein
Liebblings-Kinderbuch: Alle Bücher von Astrid Lindgren
Das mag ich: Frühling und Sommer, blühende Natur, Tiere
Das mag ich nicht: Unehrllichkeit, Ignoranz, Müßiggang
Ich wünsche mir: Frieden in der Welt, keine Armut, Gesundheit
Seit wann kenne ich den Bücherwurm: seit 2009
Seit wann arbeite ich für den Bücherwurm: seit 2011
Darum arbeite ich für den Bücherwurm: Lernen soll Spaß machen und ich finde es spannend meine Ideen und Erfahrungen weitergeben und einbringen zu können.

Name: Martina Weißenburg
Sternzeichen: Fische
Wohnort: Berlin
Beruf (meine Fächer): Lehrerin (Deutsch, Bildende Kunst)
Hobbies: Fahrradfahren, Garten, lesen
Liebblings-Kinderbuch: Das große Buch vom kleinen Rabe Socke
Das mag ich: Ehrlichkeit, Blumen, meine Enkelkinder
Das mag ich nicht: Gewalt, Gier
Ich wünsche mir: eine glückliche Zukunft
Seit wann kenne ich den Bücherwurm: 1994
Seit wann arbeite ich für den Bücherwurm: 1994
Darum arbeite ich für den Bücherwurm: Weil mit ihm viele Kinder Lesen lernen und weil er ein fröhliches Kerlchen ist.

Name: Kerstin Lampe
Sternzeichen: Fische
Wohnort: Frankfurt (Oder) Brandenburg
Beruf (meine Fächer): Grundschullehrerin für Deutsch, Sachunterricht, Musik, Englisch
Hobbies: Gesang, Lesen, mein Beruf
Liebblings-Kinderbuch: Ich liebe Bücher von Erich Kästner
Das mag ich: Sonne, gutes Essen, Ferien
Das mag ich nicht: Streit, Regenwetter, Milchreis
Ich wünsche mir: Gesundheit für meine Familie
Seit wann kenne ich den Bücherwurm: Meine Tochter hat mit ihm 1997 lesen gelernt.
Seit wann arbeite ich für den Bücherwurm: Mai 2011
Darum arbeite ich für den Bücherwurm: Weil ich es spannend finde, ein Lehrbuch aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und weil ich es mag, neue Herausforderungen anzunehmen.

Name: Heike Gutsmann
Sternzeichen: Krebs
Wohnort: Pirna – Sachsen
Beruf (meine Fächer): Grundschullehrerin für Deutsch, Mathe, Sport Sachunterricht, Ethik
Hobbies: mit dem Fahrrad fahren, im Garten arbeiten, schöne Bücher lesen, schwimmen
Liebblings-Kinderbuch: Das fliegende Klassenzimmer von Erich Kästner
Das mag ich: Sonnenschein, lachende Kinder, aktive Erholung
Das mag ich nicht: Streit, Lügen, graue Tage
Ich wünsche mir: Gesundheit und Freude für meine Familie
Seit wann kenne ich den Bücherwurm: seit er vorgestellt wurde
Seit wann arbeite ich für den Bücherwurm: 2011
Darum arbeite ich für den Bücherwurm: Weil die Arbeit mit diesem Lehrwerk meinen Schülern und mir immer Freude bereitet hat und weiterhin Spaß machen soll.

Name: Birgit Habedank
Sternzeichen: Widder
Wohnort: Dresden – Sachsen
Beruf (meine Fächer): Grundschullehrerin für Deutsch, Mathe, Musik, Sachunterricht
Hobbies: Lesen, Skifahren, Singen mit Freunden
Liebblings-Kinderbuch: Der Struwwelpeter von H. Hoffmann
Das mag ich: meine Familie, Urlaub, Sonne
Das mag ich nicht: Lügen, Zeit verschwenden, Unpünktlichkeit
Ich wünsche mir: Gesundheit, friedliche Mitmenschen
Seit wann kenne ich den Bücherwurm: seit es ihn gibt
Seit wann arbeite ich für den Bücherwurm: 2011
Darum arbeite ich für den Bücherwurm: Weil das Autorenteam mit viel Spaß sehr kreativ ist und die Redaktion auf wichtige Hinweise aus dem Schulalltag reagiert.

Name: Dr. Peter Sonnenburg
Sternzeichen: Löwe
Wohnort: Berlin
Beruf (meine Fächer): Lehrer, Lernbereichsdidaktiker Deutsch
Hobbies: Gartenarbeit
Liebblings-Kinderbuch: keins, aber lustige Bücher
Das mag ich: gute Teamarbeit
Das mag ich nicht: Stress
Ich wünsche mir: Gesundheit
Seit wann kenne ich den Bücherwurm: seit 1994
Seit wann arbeite ich für den Bücherwurm: seit 1994
Darum arbeite ich für den Bücherwurm: Es macht Spaß, sein Bestes zu versuchen.



Aufbau der Fibel:

- **Buchstabenlehrgang** mit Seiten zur Erarbeitung der Einzelbuchstaben
- **Lernen-lernen-Seiten** (grün unterlegt) zum Erlernen von Strategien und Methoden
- **Fördern-und-Fördern-Seiten** (blau unterlegt) zum Üben und Weiterarbeiten
- **Schmökerecke** als Textsammlung mit Erstlesetexten sowie Vorlesetexten
- **Durch das Jahr** mit jahreszeitlichen Angeboten



Lernen lernen von Anfang an

Strategien und Methoden lernen in der Bücherwurm-Fibel

Gerit Sander

Das Lernen lernen ist auch für Erstklässler eine tägliche Aufgabe und je besser dies vermittelt wird, umso leichter fällt den Kindern das Lernen. Die Vermittlung von Strategien und Methoden ist deshalb auch in der Fibel direkt auf den Sonderseiten „Lernen lernen“ verankert. An diese Sonderseiten schließen sich fast immer zwei weitere Sonderseiten zum Fördern und Fördern an. Dort werden die vermittelten Strategien und Methoden auf unterschiedlichen Niveaustufen angewendet und geübt.

Welche Methoden werden in der Fibel vermittelt?

Auf sechs Doppelseiten innerhalb des Buchstabenlehrgangs werden folgende Strategien und Methoden vermittelt:

- 1. Mit der Schreiftabelle arbeiten**
Die Kinder lernen die Funktion und den Gebrauch der Schreiftabelle kennen und wenden die Schreiftabelle zum frühzeitigen Mitteilen eigener Gedanken an.
- 2. Wörter lesen**
Die Methode der Analyse und Synthese wird den Kindern mit Hilfe eines Gummibandes verdeutlicht, das die Einzelbuchstaben eines Wortes auseinanderzieht und zusammenfügt. Das silbenweise Lesen einfacher Wörter wird verdeutlicht.

3. Königsbuchstaben finden
Die Kinder erkennen, dass jede Übersilbe einen Königsbuchstaben (Vokal) enthält und wenden dies beim Lesen- und Schreibenlernen an.

4. Wortbausteine erkennen
Häufig wiederkehrende Buchstabenfolgen werden den Kindern verdeutlicht. Das Üben dieser Buchstabenfolgen soll bei den Kindern zum simultanen Erfassen führen und somit das Lesetempo erhöhen. Übungen zur Automatisierung im Erfassen erfolgt hier für Signalgruppen wie -ell-, -att-; Vorsilben wie an-, um- und Endmorpheme wie -en, -el, -er.

5. Lange Wörter und Sätze lesen
Die Kinder erfassen anhand farbiger Hervorhebungen Wortbausteine langer Wörter (zusammengesetzter Nomen) bzw. Bestandteile immer länger werdender Sätze. (z.B. der Regenwettertag).
Übungen im Zusammensetzen von Nomen und Verlängern von Sätzen führen zu einer Verbreiterung des Lesefeldes. Wortwiederholungen im Text geben Sicherheit beim Lesen und ermutigen zu schnellerem Lesefluss.

6. Mit Betonung lesen
Die Kinder erkennen, wie wörtliche Rede betont (vor-)gelesen werden kann und wenden dies an.
7. Vermuten, um was es in einem Text geht

Die Kinder erfassen durch Bildbetrachtung und Deuten der Überschrift eine Strategie vor dem Lesen eines Textes. Sie vermuten, um was es in einem Text geht, und wenden diese Strategie an. Weitere Strategien zum Verstehen eines Textes vor, während und nach dem Lesen bleiben nachfolgenden Schuljahren vorbehalten.

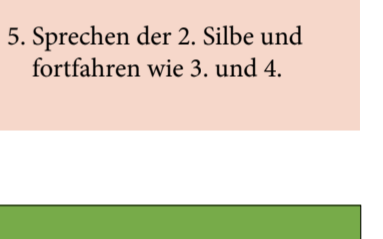
Arbeiten mit einer Lernen-lernen-Seite

Die erste Methode, die den Kindern in der Fibel vermittelt werden soll, ist das Arbeiten mit der Schreiftabelle. Diese Methode ermöglicht den Kindern frei Wörter, Sätze oder kleine Texte zu schreiben, auch wenn die benötigten Buchstaben noch nicht eingeführt sind. Dies ist für die Kinder sehr motivierend und berücksichtigt ihre individuellen Lernvoraussetzungen. In der Bücherwurm-Fibel wird eine Schreiftabelle in Wurmform eingelegt sein. Sie zeigt auf der Vorderseite alle Anlaute und auf der Rückseite Innen- und Auslaute, wie z.B. -ch, -tz, -ie. Diese Tabelle sollte den Kindern im ersten Schritt ausführlich erklärt und die Begriffe alle eindeutig benannt werden. Danach wird Schritt für Schritt die Methode vermittelt und im Arbeitsheft vertiefend geübt.

Lernen lernen (s. 6/7)

Zuerst lernen die Kinder den sicheren Umgang mit der Schreiftabelle:

1. deutliches Sprechen des Wortes
2. silbenweises Sprechen und Schwingen der Silben
3. Heraushören des ersten Einzellauts und mit Hilfe der Schreiftabelle Buchstaben aufschreiben
4. Fortfahren wie 3. mit zweitem Laut.
5. Sprechen der 2. Silbe und fortfahren wie 3. und 4.



Lernen lernen

Mit der Schreiftabelle arbeiten

- 1.
- 2.

Lernen lernen

- 3.
- 4.
- 5.

6 Strategien und Methoden

AH S. 4-7

Diese Strategie wird in der Fibel eingeführt und im Arbeitsheft vertiefend geübt.

Die Leipziger Methode

Strategiegeleitetes Lernen mit der „Leipziger Methode“ und vieles mehr



Die „Leipziger Methode“ ist gekennzeichnet durch:

- ansprechende und unterstützende Piktogramme,
- Merksatz bei Einführung der Strategie im Lehrgang,
- Anwendung der Strategien in Aufgaben auf der Seite,
- Einleger mit Piktogrammen, Merksätzen und Beispielen im Sprachbuch für einen schnellen Überblick.

Bianca Fischer-Weißfels

Das neue Bücherwurm Sprachbuch zeichnet sich besonders dadurch aus, dass es in seinem Lehrgang den Fokus auf die Einführung und Anwendung der wichtigsten Rechtschreibstrategien beim Erlernen der regelgerechten Orthografie legt. Damit wird den Kindern ein Handwerkszeug gegeben, welches sie zu einer sicheren Rechtschreibung befähigen soll.

Diese Rechtschreibstrategien werden im neuen Bücherwurm unter der „Leipziger Methode“ zusammengefasst. Dazu gehören folgende vier Strategien:

Groß oder klein?

Wenn ich vor ein Wort einen Artikel setzen kann, schreibe ich es groß. Alle anderen Wörter schreibe ich klein. Satzanfänge schreibe ich immer groß.

Bei dieser Strategie müssen die Kinder auch ihre Grammatikkenntnisse zu den Wortarten bzw. zur Wortartenunterscheidung einbeziehen, denn nur so kann eine Aussage zur Groß- oder Kleinschreibung eines Wortes getroffen werden. Hier zeigt sich, wie eng die einzelnen Lernbereiche des Deutschunterrichts zusammenhängen und dass Lücken im Grammatikwissen nicht selten zu Fehlern in der Rechtschreibung führen können. Die Strategie

„Groß oder klein?“ verbindet die beiden Lernbereiche miteinander und wird gleich zu Beginn des Lehrgangs im Sprachbuch in Kapitel 1 eingeführt.

Silbe

Wenn ich ein Wort deutlich in Silben spreche, höre ich, wie das Wort richtig geschrieben wird. Jede Silbe hat einen Selbstlaut, Zwielaut oder Umlaut.

Mit Hilfe der Strategie „Silbe“ lassen sich etwa die Hälfte aller Wörter des deutschen Grundwortschatzes erschließen, da diese genau so geschrieben wie gesprochen werden. Eine präzise Aussprache gestützt durch rhythmisch-melodisch schwingendes Sprechen der Wörter ist wesentliche Grundlage der Strategie und erleichtert die Herleitung der richtigen Rechtschreibung. Eingeführt wird die Strategie „Silbe“ im Sprachbuch zu Beginn des zweiten Kapitels.

Verlängern

Wenn ich nicht weiß, ob am Wortende b oder p, d oder t, g oder k geschrieben wird, verlängere ich das Wort.

Mit der Strategie „Verlängern“ haben Kinder die Möglichkeit, Wörter richtig zu schreiben, deren Schreibweise am Wort- bzw. Wortstammende nicht eindeutig lauttreu ist, d.h. deren Abbildung

von Phonem zu Graphem nicht identisch ist. Diese Strategie wird bei der Auslautverhärtung und zum Teil bei Konsonantenverdopplung angewendet. Im Bücherwurm Sprachbuch wird die Strategie „Verlängern“ zunächst bei den Verben in Kapitel 2 und weiter in Kapitel 3 in Verbindung mit der Mehrzahlbildung bei Substantiven eingeführt.

Wortfamilie

Jedes Wort hat einen Wortstamm. Wörter mit gleichem Wortstamm gehören zu einer Wortfamilie.

Bei der Anwendung der Strategie „Wortfamilie“ lernen die Kinder, dass der gleiche Wortstamm vieler Wörter einen zentralen Schlüssel beim richtigen Schreiben bildet. Mit Hilfe der Wortverwandtschaft lässt sich auch bei Lautähnlichkeit zwischen e und ä sowie der Lautgleichheit von eu und äu die richtige Schreibweise der Wörter herleiten. Eingeführt wird die Strategie „Wortfamilie“ im Kapitel 4 des Sprachbuches.

Auch im Bücherwurm 2 Arbeitsheft werden die Rechtschreibstrategien sowie die dazugehörigen Symbole aufgegriffen und vertieft geübt. Dadurch wird orthografisches Regelwissen gefestigt und die Automatisierung der Strategien weiter entwickelt.

Die Sonderseiten „Strategien und Methoden“

Die Sonderseiten sind gekennzeichnet durch:

- Farbleitsystem zur übersichtlichen Struktur

Lernen lernen

- schrittweiser Erklärung der Lern- und Arbeitsmethoden

Umgang mit dem Wörterverzeichnis

1. Sprich das Wort deutlich. Merke dir den Anfangsbuchstaben.
2. Suche den Buchstaben im Wörterverzeichnis.

- Aufgaben ausgewiesen durch Piktogramme und Anforderungsbereiche

Suche nach Auf welcher

- Verweis zum schnellen Nachlesen im „Abc des Wissens“

→ S. 140

Lesestrategien im Lesebuch

Lesen muss unter die Haut gehen, begeistern und beseelen



Strategien und Methoden aus dem Lesebuch:

- unbekannte Wörter verstehen,
- wichtige Wörter finden,
- Überschriften zu Textabschnitten finden,
- einen Text mit eigenen Worten wiedergeben,
- in einem Text Informationen finden,
- einen Text mit verteilten Rollen lesen,
- Vermutungen an einen Text stellen,
- ein Buch vorstellen und
- ein Gedicht vortragen.

Ulrike Gergaut

Leserkönnen heißt Texte verstehen. Damit die Kinder sich selbstständig Texte erschließen können, befinden sich im Lesebuch eigene Doppelseiten zum Lernen lernen. Sie liefern den Kindern das Werkzeug, sich wichtige Lesestrategien und ausgewählte Methoden selbst aneignen und sich damit Texte zu erschließen.

Ausgangspunkt ist immer ein Lesetext wie zum Beispiel auf S. 84 „Die Sterntaler“. Im Anschluss wird auf der gegenüberliegenden Seite die Strategie, in diesem Fall auf S. 85 – Einen Text mit eigenen Worten wiedergeben – in einzelnen Schritten vorgestellt und der Weg zu ihrer Aneignung beschrieben.

Der Bücherwurm ist dabei wichtiger Tipgeber und Helfer: So rät er dem Kind, die Überhangfolie zu benutzen, um wichtige Wörter im Buch zu markieren, in einem Lexikon nachzuschlagen oder er gibt durch einfache Fragen oder Aufforderungen Tipps zum weiteren Umgang mit den Texten.

Das Instrumentarium zum Textverstehen wird innerhalb der Bücherwurm-Lesebücher progressiv aufgebaut. Zu den Lesestrategien des Lesebuchs für Klasse 2 gesellen sich in den Büchern 3 und 4 neue Strategien, unter anderem spezielle Strategien des Umgangs mit ausgewählten Textgattungen. Die Aufgaben zu den Lesetexten

und die Strategien sind dort, wo es sich anbietet, aufeinander abgestimmt. Innerhalb der jeweiligen Aufgabe wird dann auf die jeweilige Strategie Bezug genommen und auf sie zum Nachlesen verwiesen. Leserkönnen wird im Bücherwurm Lesebuch vielseitig gefördert. Zuerst sind es Übungen wie das Lesen immer länger werdender Wörter bzw. Worttreppen oder Übungen zum Silbenschwigen, die den Blick schulen und das Leserkönnen entwickeln, dann sind es die Textsorten wie Gedichte im Allgemeinen – Akrostichon, Elfen, Sprachspiele, visuelle Texte – sowie auch Erzähltexte, die zum Leseprozess beitragen und das Textverstehen üben.

Zur Unterstützung sind ausgewählte Prosatexte mit Zeilenzählern versehen. Die Reden der Sprecher in den dialogischen Texten sind größtenteils farbig ausgezeichnet. Das unterstützt die Zuordnung von Figur und Rede, erleichtert das Lesen und lädt darüber hinaus zum Lesen mit verteilten Rollen und zum dialogischen Spiel ein.

Lesen lernen über Begeisterung: Der Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther ist der Auffassung, „Leseförderung braucht begeisterte Funktionsprüfer“. In einem Interview im buchreport 08/12 äußert er sich wie folgt: „Der entscheidende Faktor heißt Begeisterung.

Die Lernerfahrung muss dem Kind unter die Haut gehen. Wenn das der Fall ist, werden im Hirn emotionale Zentren aktiviert, die neuroplastische Botenstoffe ausschütten. Diese wiederum sind nötig, damit sich Neues im Hirn verankern kann.“ Hüther rät dazu, im Unterricht Lernlust, Gestaltungsfreude und Kreativität der Kinder zu fördern.

Dieser Auffassung wird mit den Bücherwurm Lesebüchern gefolgt: Lesen muss unter die Haut gehen, begeistern und beseelen! Die Bücherwurm Lesebücher wollen jedem Kind Lesestoff bieten, Freude, Lust und Vergnügen am Lesen bereiten und zum Weiterlesen und Schmökern anregen, auf dass die Kinder, Jungen wie Mädchen, sich zu „Bücherwürmern“ entwickeln.

Lernen lernen auf den Sonderseiten „Strategien und Methoden“:

Wichtige Elemente, um einen Text mit eigenen Worten wiedergeben zu können:

1. Lies den Text genau.
2. Lies jeden Abschnitt einzeln. Schreibe dir dabei wichtige Wörter heraus.
3. Gib nun den Inhalt mit eigenen Worten wieder. Nutze dabei deine Stichwörter.



Der Bücherwurm ist wichtiger Tipgeber und Helfer.

Das A-B-Cebra

Der Lehrer Gustav Abraham zeichnete in Bebra zum Schulanfang ein Cebra und schrieb in Streifen auf das Fell

DEFG
HIKL
MNOP
QRST
UVWX und Ypsilon

Da rief das Cebra: „Mach doch schnell! Das Z ist für mich wichtig – Nun schreib mich endlich richtig!“
Hans Baumann



1 Lies die Wörter, bis du nicht mehr stockst. Der Lehrer Gustav Abraham Ab-ra Be-br-a Ce-br-a Yp-si-lon

Leserkönnen wird im Lesebuch vielseitig gefördert.



Traumhaft und fantasievoll

Wortfamilien

Der Prinz schenkt Aschenputtel eine Kette. Das Geschenk gefällt dem Mädchen gut. Rotkäppchen beschenkt die Großmutter mit Kuchen und Wein. Schneewittchen möchte sieben Geschenke einpacken. Sie kauft buntes Geschenkpapier. Vor lauter Aufregung verfangt sich der kleinste Zwerg im Geschenkband.

- 1 Lies den Text.
- 2 Schreibe alle Wörter mit dem Wortstamm -schenk- auf. Rahme den Wortstamm ein.

Jedes Wort hat einen Wortstamm. Wörter mit gleichem Wortstamm gehören zu einer Wortfamilie.
schenken, Beschenken, Geschenk, Geschenkpapier

- 3 Ordne die Wörter nach Wortfamilien. Rahme den Wortstamm ein.

der Backofen hexen ich backe

verhext die Hexe der Bäcker

backen das Hexenhaus

- 4 Bilde einen Satz mit vielen Wörtern aus Aufgabe 3.

→ S. 138 □ S. 34

Traumhaft und fantasievoll

Zu einer Bildfolge erzählen

Froschkönig einmal anders



- 1 Erzähle zu den Bildern.
- 2 Vergleiche den Inhalt der Bildfolge mit den Brüder Grimm. Finde Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

- 3 Schreib als Partnerdiktat.

Am Sonntag sonnt sich der Frosch am Brunnen. Die Sonnenstrahlen kribbeln in seiner Nase. Schnell versteckt er sich unter dem Sonnenschirm.

- 4 Welche Wortfamilie erkennst du im Partnerdiktat? Finde weitere Wörter für diese Wortfamilie.

→ S. 36

Lernen lernen

Umgang mit dem Wörterverzeichnis

1. Sprich das Wort deutlich. Merke dir den Anfangsbuchstaben.
2. Suche den Buchstaben im Wörterverzeichnis.
3. Lies nach einem Wort den Buchstaben im Wörterverzeichnis.
4. Wenn du ein Wort gefunden hast, schreibe es auf.

Suche nach dem Wort Gemüse. Auf welcher Seite hast du es gefunden?

Suche die Wörter zu den Bildern. Auf welcher Seite hast du sie gefunden? Schreibe sie auf! → S. 144

Suche zu jedem Buchstaben das erste und das letzte Wort.

6 L U

Lernen lernen

Einen Text mit eigenen Worten wiedergeben

Die Sterntaler

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.“

Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne dir“, und ging weiter.

Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: „Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.“ Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm.

Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und froh, da gab es ihm seins, und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden.

Da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: „Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben“, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte,

fielen auf einmal Sterne vom Himmel und waren lauter harte Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.

84 Strategien und Methoden

Truck 15, 19

Lernen lernen

So kannst du einen Text mit eigenen Worten wiedergeben

1. Lies den Text genau.
2. Lies jeden Abschnitt einzeln. Schreibe dir dabei wichtige Wörter heraus.

Erster Abschnitt

kleines Mädchen
sehr arm
hat keine Eltern mehr
kein Zuhause

Zweiter Abschnitt

triff armen Mann

Dritter Abschnitt

ein Kind, das jammerte

3. Gib nun den Inhalt mit eigenen Worten wieder. Nutze dabei deine Stichwörter.

→ S. 210: Märchen; S. 212: Jakob und Wilhelm Grimm

Strategien und Methoden

85

Methodenlernen will gelernt sein

Das Bücherwurm Sachheft versteht sich als Begleiter der Sachbegegnung.



Methoden aus dem Sachheft 1

- Sammeln und Ordnen
- Ausstellung
- Steckbrief
- Sachzeichnung
- Experiment

Methoden aus dem Sachheft 2

- Ausstellung
- Recherche
- Plakat
- Steckbrief
- Sachtext
- Interview
- Experiment

Dr. S. Voigt/C. Schellenberger Methodenkompetenz zu erwerben heißt, dass Kinder zunehmend selbstständiger methodisch vorgehen lernen. Methodenkompetenz wächst nur langfristig, wenn immer wieder darüber reflektiert wird: Wie haben wir das gemacht? oder: Wie können wir das machen? Die Übertragung einer Methode auf neue Themen muss gelernt werden, das heißt, das Methodenlernen muss Bestandteil des Unterrichts sein. Unser Bücherwurm Sachheft versteht sich als Begleiter der Sachbegegnung. Die Kinder sollen primäre Erfahrungen und Erlebnisse machen können, die sie dann mit ihren Vorerfahrungen verknüpfen. Lernen muss selbsttätig, aktiv, einsichtig und handlungsorientiert erfolgen. **Vermittlung fachspezifischer Arbeitsformen** Zentrales Anliegen ist, dass die Kinder fachspezifische Arbeitsformen wie Beobachten, Sammeln, Ordnen, Zuordnen, sachgerichtete Fragen, problembezogenes Vermuten, zielgerichtete Planen und Experimentieren, Formulieren und Festhalten von Ergebnissen sowie Anwenden von Einsichten und Erkenntnissen lernen.

Methodenkompetenz und Inhaltskompetenz sollten im modernen Sachunterricht gleichberechtigt nebeneinander stehen. Die Schule muss den Kindern vermitteln, wie sie selbst lernen können. **Welche Methoden werden im Sachheft vermittelt?** Die „Lernen lernen“-Seiten im Anhang des Bücherwurm Sachheftes sind durch einen grünen Balken leicht zu erkennen. Im Kapitel wird mit einem grünen Pfeil und der jeweiligen Kompetenz auf die passende Methoden verwiesen. Die dargestellten Beispiele stehen exemplarisch für die beschriebenen Methoden. Anhand von detaillierten Illustrationen können die Kinder leicht nachvollziehen, wie die Methoden umzusetzen sind. Problem lösen erfolgt im Sachunterricht auch über das Experimentieren. Gezielte Anleitung und Unterstützung der Kinder sind nötig, um die Kompetenzen, die man fürs Experimentieren benötigt, bei allen zu fördern (Fragestellung formulieren, Vermutung festhalten, Vorgehen planen, Schritte des Experiments festlegen). Mit dem Experimentieren soll auch ein kritisches Bewusstsein dafür geschaffen werden, Dinge zu hinterfragen. Experimentieren im Sachunter-

richt ist eine an das wissenschaftliche Experimentieren angelehnte Methode, durch zielgerichtete und eigenständige Planung von Experimenten eine offene Frage zu klären. Das Experiment ist die Weiterentwicklung des spielerischen Erkundens und Probierens. Das Sammeln gehört zu den Kulturtechniken, die Kinder bereits mitbringen. In der linken Illustration (siehe unten) wird eine typische Schatzkiste gezeigt, die bereits überquillt. Im Bücherwurm Sachheft 1 wird den Kindern z.B. in Form einer Zeichnung erklärt, wie man gesammelte Sachen ordnen kann und wie aus den gesammelten Sachen eine Ausstellung entsteht. Es werden zudem Aufbewahrungsmöglichkeiten gezeigt (Ordner, Kartons, Dosen, Regal). Als Ordnungskriterien werden inhaltliche Gesichtspunkte angeboten, z.B. Bilder in Ordnern zu sammeln und diese zu beschriften oder Kleinteile in Kisten zu lagern. Steine und Murmeln gleicher Farbe oder gleicher Größe werden in durchsichtigen Dosen gesammelt. Alles steht geordnet in einem Regal. In Klasse 3 und 4 wird die Vermittlung von sachunterrichtsspezifischen Methoden selbstverständlich fortgesetzt.

Lernen lernen auf den Methodenseiten

Auf den klar strukturierten Methodenseiten werden schrittweise fachspezifische Arbeitsformen erklärt:

fragen



vermuten



planen



durchführen und beobachten

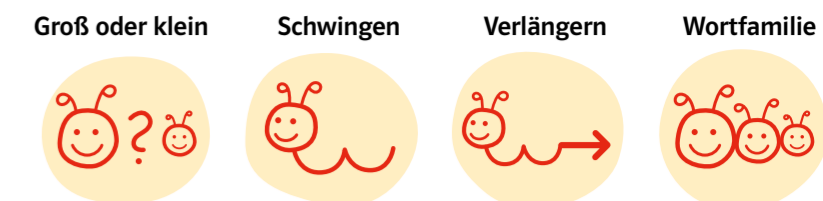


auswerten



Die Leipziger Methode

Was ist das? Was bewirkt sie? Wofür steht sie? Wir fragen nach.



Im neuen Bücherwurm Sprachbuch findet sich etwas ganz Neues: Die „Leipziger Methode“. Was sich dahinter verbirgt und was das Besondere daran für Ihren Unterricht ist, das erfragt der Bücherwurm für Sie bei Dr. Michael Schlienz, Programmleiter Deutsch im Klett Grundschulverlag.

Leipziger Methode neben Rechtschreibung auch den wichtigen Bereich der Grammatik. **Warum sind denn Strategien so wichtig? Ich kann doch auch einfach lernen, wie ich Wörter richtig schreibe.** Sicher kann man Wort für Wort (auswendig) lernen, wie man es richtig schreibt. Man kann auch jedes rechtschriftliche Phänomen für sich isoliert einführen und ein paar Mal mit den Kindern üben. Aber mit Strategien bleiben die orthographischen Einzelphänomene nicht isoliert, sondern werden stetig angewandt. Ein Beispiel: Viele Kinder schreiben, wenn sie in die 1. Klasse kommen, die sog. Skelettschreibung, lassen also häufig die Vokale im Wort weg, weil sie sie nicht so gut hören. Mit der Silbenstrategie, also dem Zerlegen jedes Wortes in Sprechsilben, lässt sich diese Skelettschreibung weitgehend verhindern, denn von Anfang an werden Silbenbögen unter die Wörter gemacht und es gilt der Satz: „Jede Silbe hat einen Selbstlaut“. Dies ist also eine wichtige Strategie, mit der man ca. 50% aller Grundschulüblichen Wörter – nämlich alle lautgetreuen – richtig schreiben kann: Die Kinder prüfen also bei jedem Wort durch Zerle-

gen in Silben und Abhören, ob wirklich in jeder Silbe ein „Selbstlaut/ Vokal“ vorhanden ist. **Oh, dieses Lesezeichen mit den runden Bildchen ist ja schick!** Genau! Auf diesem Lesezeichen sind unsere 4 Strategien schülergerecht formuliert abgebildet, damit die Kinder sie stets zur Hand haben und nicht blättern müssen. Jede Strategie hat dabei ein Zeichen (Piktogramm), das die Lehrerin leicht an die Tafel malen kann: – Groß oder klein? – Silbe – Verlängern – Wortfamilie

Natürlich werden nicht gleich am Jahresanfang alle Strategien gleichzeitig eingeführt, sondern nacheinander und entsprechend dem Lehrgang im Bücherwurm Sprachbuch. **Und was bedeuten diese, wie sagten Sie, Piktogramme? Inwiefern helfen sie den Kindern beim Lernen?** Nehmen wir ein anderes Beispiel: die Strategie des Verlängerns. Warum verlängern wir Wörter? Um herauszufinden, ob eine Auslautverhärtung vorliegt oder nicht, denn die Auslautverhärtung ist einer der größten Stolpersteine für die Kinder. Mit „Verlängern“ ist



Dr. Michael Schlienz erklärt dem Bücherwurm die „Leipziger Methode“.

also gemeint, dass wir nach einer Flexionsform suchen, in der wir den Auslaut deutlicher hören können, z.B. Hund – Hunde oder auch rund – ein runder Tisch **Aha, das habe ich verstanden. Aber ganz ehrlich: Wörter verlängert habe ich auch schon, als ich in der Schule war. Ist also nicht alles neu?** Sicher ist das alles nichts Neues, der FRESCH-Ansatz ist ja auch schon mehr als 25 Jahre alt und die Kinder haben auch schon vorher mithilfe der Wortfamilie über die Schreibweise verwandter Wörter nachgedacht. Jedoch wurden die einzelnen Strategien oft voneinander losgelöst und für die Kinder zu ungreifbar vermittelt. In der Lehrerbildung, z.B. in Leipzig als auch in Berlin wird schon einige Jahre mit Rechtschreibstrategien gearbeitet, wie uns auch Herr Dr. Sonnenburg bestätigt. Das Neue an einem strategiegeleiteten Rechtschreibunterricht ist, dass nicht mehr jedes einzelne Rechtschreibphänomen gelernt wird, sondern die Kinder mit den Strategien selbst die Kompetenz erwerben, ihre Wörter auf deren richtige Schreibung hin zu überprüfen. Einige unserer AutorInnen berichten, dass es für schwache Kinder auch noch in der 5. und 6. Klasse eine Hilfe sein kann, anhand der

Strategien zu überprüfen, ob sie ein Wort richtig geschrieben haben. Und natürlich wird im Bereich der Förderschulen und der Inklusion schon seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Silbenansatz und den Rechtschreibstrategien gearbeitet. Die Strategien sind also eine Art Handwerkszeug, das die Kinder einmal erwerben und über die gesamte (Grund)Schulzeit hinweg anwenden. **Und diesen systematischen strategieorientierten Lehrgang gibt es so nur im neuen Bücherwurm Sprachbuch? Toll!** Tja, was soll ich sagen. Wir beginnen bereits in der Fibel mit der Silbenstrategie und bauen die Strategien dann im Sprachbuch aus. Es gibt ein paar wenige andere Werke, die mit ähnlichen Strategien arbeiten, aber diese spezielle Leipziger-Bücherwurm-Methode macht sonst niemand. **Ich danke für das Gespräch. Und jetzt wartet meine Wort-, ähm, Wurmfamilie auf mich.**

Dr. Michael Schlienz, Jahrgang 1971, Programmleiter Grundschule Deutsch beim Ernst Klett Verlag in Leipzig, ausgebildeter Lehrer und Sprachwissenschaftler, seit 11 Jahren bei Klett.



Die Leipziger Methode macht Schule – strategiegeleiteter Unterricht im Bücherwurm.

Lernen lernen

Sammeln und Ordnen → Beispiel Seite 36
Wer sich für eine Sache interessiert, sammelt meist gern. Wer etwas gesammelt hat, will diese Sachen meist auch ordnen.

Ausstellung → Beispiel Seite 19
Wer etwas gesammelt oder geordnet hat, zeigt es gern anderen. Er stellt es aus.

Lernen lernen

Experiment → Beispiel Seite 13, 19, 32, 33
Wer Fragen hat, kann viele durch ein Experiment beantworten. Zu einem Experiment gehören immer mehrere Schritte:

1. fragen
2. vermuten
3. planen
4. durchführen
5. beobachten
6. auswerten



Ein Besuch des Spinnereigeländes ist auch für Schulklassen reizvoll.

Was ist eigentlich die „Neue Leipziger Schule“?

Katja Röhlig „Leipziger Schule“, „Neue Leipziger Schule“ – was war das gleich noch mal? Hatte das was mit Pädagogik zu tun? Nein! Aber mit ... mit Kunst, ganz genau! Ist das nicht die Gruppierung um den berühmten Maler Neo Rauch, die noch dazu in Leipzig beheimatet ist? Um den Begriff der „Neuen Leipziger Schule“ zu verstehen, muss man zurück in die Vergangenheit gehen, zur „Leipziger Schule“. Die Leipziger Malerei etablierte sich vor allem nach dem 2. Weltkrieg an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) durch die Dozenten Bernhard Heisig, Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer, später auch Arno Rink und Sighard Gille. Sie und ihre Schüler prägten den durch die Medien eingeführten

und lange von den Künstlern selbst bekämpften Begriff der „Leipziger Schule“. Die „Neue Leipziger Schule“ umfasst nun hauptsächlich die Künstler, die nach der Wende an der HGB studiert haben. Allen gemein ist die dortige solide Grundausbildung: die Studenten lernen das Handwerk und die Geschichte der Malerei, bevor sie sich spezialisieren. Wichtige Namen im Zusammenhang mit der „Neuen Leipziger Schule“ sind Neo Rauch, Tilo Baumgärtel, Christoph Ruckhäberle oder auch David Schnell. Ihre Bilder weisen ganz verschiedene Herangehensweisen und Stilen auf. Gemeinsam scheint ihnen zu sein, dass sie alle eine gewisse Ruhe ausstrahlen, ein Innehalten im Moment. Außerdem lösen die dargestellten Situationen oft Fra-

gen, Ratlosigkeit oder auch Erinnerungen beim Betrachter aus. Dies ist gewollt und der Betrachter wird aufgefordert, diese Bedeutungssetzen für sich zu einem stimmigen Ganzen zusammenzufügen. Keine leichte Aufgabe, aber sehr spannend! Um die Bilder nun einmal live zu betrachten, empfehlen wir einen Besuch im Museum der Bildenden Künste in Leipzig, das auch für Grundschüler einiges an Programm bietet (www.mdbk.de). Das Spinnereigelände in Leipzig-Plagwitz ist ebenfalls sehenswert. Neben der Galerie „Eigen+Art“ und der Keramikwerkstatt „Andrea Doria“ gibt es dort viele weitere kleine Geschäfte und Galerien zu entdecken (www.spinnerei.de). Wir wünschen viel Vergnügen!



Auf dem Gelände der alten Spinnerei befindet sich die Galerie „Eigen+Art“.

Mir ist nicht egal, bei welchem Verlag ich arbeite!

Angelika Rangnitt, Regionalleiterin Ost, arbeitet seit 20 Jahren beim Ernst Klett Verlag.

Angelika Rangnitt

In Berlin geboren, in Potsdam studiert, habe ich nach der Wende 1993 bei einem Lehrmittelhändler im Außendienst angefangen. Die Schulen, die ich im Osten der Stadt besuchte, formierten sich neu. Heute eine Grundschule und in der nächsten Woche begrüßte mich der Schulleiter des Gymnasiums. Manchmal war die Sekretärin noch da.

Begeistert lernte ich das umfangreiche Angebot an Büchern, Folienordnern und Modellen kennen. Papier in Farben, die man sich nur wünschen kann. Mir gefiel es, die Schulen zu beraten und bei der Auswahl zu unterstützen. Anfangs konnte ich den Unterschied von Händler und Hersteller nur schwer verstehen und wusste nicht, warum man „Angebote“ einholte. Mit der Zeit lernte ich,

dass die Wandkarten unterschiedlich waren, in Größe, Farbe, Ausstattung... ich lernte, dass Bücher preisgebunden sind.

Nach zwei Jahren las ich die Annonce des Klett Verlages in der Zeitung. Ein Beginn im Treffpunkt Klett Berlin.

Obwohl ich die meisten Titel kannte, war es dennoch ein wirklicher Neuanfang. Die Lehrer fragten, worin der Unterschied zwischen den beiden Mathematikbüchern besteht, ob die Titel genehmigt sind, ob die Lösungen zu den Arbeitsheften aus den Texten der Bücher erarbeitet werden können und vieles mehr. Natürlich wollte ich auch die Antworten wissen und las in den Konzeptionsbeschreibungen nach, nutzte Schulungen innerhalb des Verlages und setzte mich in die Veranstaltungen, die wir für Lehrer anboten. So

lernte ich die Konzepte zu unterscheiden.

Dann wollte ich wieder unterwegs sein und mit den Veränderungen im Haus war das möglich. Ich ging in den Außendienst. Wieder besuchte ich Schulen in Berlin und Brandenburg, später in Bayern und Niedersachsen.

Nun bin ich wieder „zu Hause“ und für den Vertrieb in der Grundschule im Osten zuständig. Nach so vielen Jahren macht mir die Arbeit immer noch Freude. Nach wie vor bin ich begeistert, von den Entwicklungen meiner Kolleginnen und Kollegen aus den Programmbereichen. Man kann gar nicht glauben, dass die Bücher noch besser und viel schöner werden können.

Wenn man so zurückschaut und ins Plaudern gerät, fallen einem so viele kleine Geschichten ein. Dabei

ist mir eine Sache sehr wichtig.

Es ist mir nicht egal, für welchen Verlag ich arbeite. Meine Verbindung zu Klett sind nicht nur die nun fast 20 Jahre... Ich schätze, die Firmenpolitik, die sich immer wieder den Aufgaben der Bildung stellt, innovative Konzepte entwickelt. Inhalt und Qualität sind wichtige Kriterien bei der Entwicklung der Bücher. Das Menschliche spielt bei uns eine große Rolle.

Was ich mir wünsche?

Dass Sie als Lehrer genau hinschauen, bei der Auswahl der Bücher für sich und die Kinder und selbst entdecken, mit wie viel Liebe zum Detail Texte und Bilder für die neuen Bücherwurm Lesebücher ausgewählt wurden, welche tollen Ideen in den Aufgaben der Sprachbücher stecken und wie wunderbar die Sachthemen behandelt werden.



Wie schön unsere Bücher sind! Ich wünsche mir, dass Sie sich trauen neu zu beginnen und Freude dabei finden.

Im Bücherwurm werden Sie die wunderbare Verbindung von Gewohntem und Neuem finden.

Ich freue mich darauf, wenn die Fibel mit dem Loch im nächsten Jahr wieder auf den Tischen der Erstklässler liegt. Danke dafür!



Sind Sie schon angemeldet?

Zahlreiche Bücherwurmexpress-Leser haben diesen Service schon für sich entdeckt.

Unterrichtsmaterialien zum Ausprobieren – kostenlos, in Klassensatzstärke und alles bequem nach Hause geliefert – davon profitieren registrierte Bücherwurmexpress-Leser.

Wollen Sie künftig auch diesen tollen Service nutzen? Dann mel-

den sich doch gleich an.

Nutzen Sie dafür beiliegende Bestellkarte und sichern Sie sich damit weitere Exklusivrechte. Sie können uns natürlich auch eine E-Mail schreiben. Schicken Sie einfach die Adressdaten an: buecherwurm@klett.de.

Steckbrief

Außendienstmitarbeiter
Sachsen, Thüringen und
Sachsen-Anhalt



Name: Mario Friedel

Sternzeichen: mich gibt es im Doppelpack

Wohnort: gleich bei Uta um die Ecke in der Domstadt Naumburg

Haustiere: eine Maus (meistens unterm Bett)

Hobbys: viel Lesen, Ausdauersport

Lieblingsbuch: Bücherwurm, Zebra, Nussknacker, ...

Lieblingessen: Rinderroulade mit Thüringer Klößen

Drei Dinge, die ich mit auf eine einsame Insel nehmen würde:

mein Handy, Laptop, eine Flasche kühlen Weißwein

Was ich mag: Menschen, die mir zuhören

Was ich nicht mag: Menschen, die mir nicht zuhören

Wenn ich zaubern könnte, dann würde ganz Mitteldeutschland mit Klett in der Grundschule arbeiten

Das wünsche ich mir: hohe Einführungsstände beim Bücherwurm

Darum arbeite ich für den Bücherwurm: weil ich von dem Produkt überzeugt bin

Yoga mit dem Bücherwurm

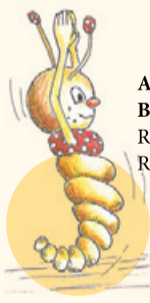
Ausgangshaltung
Aufrechter Stand: Hilft, sich zu sammeln und aufs Yoga zu konzentrieren



Sprung zurück in die Vorbeuge
Herrlich, ich kann mich hängen lassen



Achtung Brustwirbelsäule
Rückenbeuge! Hilft gegen Rundrücken und Flugangst



Herabschauender Hund
Noch was da auf der Vorderseite?



Vorbeuge
Sind Sie eigentlich gelenkig?



Zurück in die Ausgangshaltung
Wer Lust hat, kann jetzt aufhören. Oder weitermachen.



Auftauchen in die Kobra
Mit Kopf, Herz und Verstand



Für Fortgeschrittene
Sprung ins Brett. Und schön halten!



Und jetzt den Trizeps
Langsam in die Bauchlage schweben



Buch-Empfehlung aus der Redaktion

Meine sechsjährige Alma läuft schreiend durch die Wohnung: „Ich bin ein Klebfrosch. Ich bin ein Klebfrosch.“ Sie streckt ihre Arme weit von sich und rennt vor den Spiegel, um sich von dem Ergebnis der Lästigkeit „Eincremen“ ein Bild zu machen. Alma vierjährige Schwester Stella beobachtet das Spektakel mit weit aufgerissenen Augen. Bis gestern fand sie Eincremen noch ganz in Ordnung. Aber das mit dem Klebfrosch gefällt ihr nun so gut, dass auch sie sich der Vorschreiberin anschließt, als ich gerade versuche, ihr den Lichtschutzfaktor 30 aufzutragen.

Eincremen und viele andere Begebenheiten, teilweise aus Erwachsenenensicht Notwendigkeiten, wer-

den von unseren Kleinen häufig als „Lästigkeiten“ empfunden: Schnee im Jackenkragen; Geschwister, klein/groß/keine; kratzige Pullis; sich vertragen müssen



klett-kinderbuch.de

... Alexandra Maxeiner hat all diese Lästigkeiten aus der Wirklichkeit gegriffen und mit viel Witz in einem Lexikon der Lästigkeiten zusammengestellt. Das Buch vertreibt jeglichen Ärger über gewisse kindliche Überreaktionen

und bringt Groß und Klein zum Schmunzeln. Viel Spaß beim Lesen!

Titel: „Lexikon der Lästigkeiten“

Autor: Alexandra Maxeiner

Verlag: Klett Kinderbuchverlag